

ACH DU LIEBE ZEIT...

... so betitelt ein guter Freund, der sich auf die Anregungen zum experimentellen Zeichnen eingelassen hat, seine ersten Versuche im kitzelnden und tastenden SEHEN/ZEICHNEN.

Er hat, wie dazu angeregt, die mit Corona Infos gefüllte Zeitung nicht nur als Zeichenpapier, sondern gleich auch als Anregung verwendet und stellt so, den oft eher lähmenden Medien Mitteilungen das eigene Gestalten gegenüber.

Eine wunderbare Idee, die ich hier mit seiner Erlaubnis sehr gerne weiter gebe. Es wäre schön, auf diese Weise auch andere Inspirationen sammeln und weiter reichen zu dürfen.

Anregende Bilder (Vorlagen) können von überall verwendet werden. Wie bereits mehrmals betont, Talent ist keine Voraussetzung für Erfolg. Was hingegen Erfolg mit sich bringt ist das Tun.

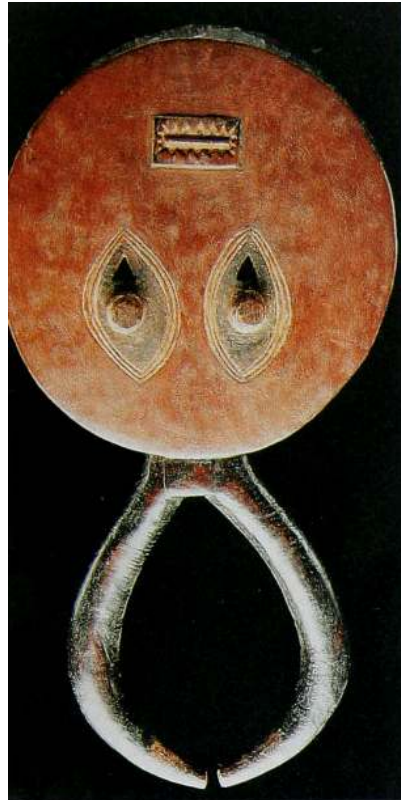
Je mehr TUN, desto grösser der Erfolg, desto grösser die Freude, desto grösser das Interesse mehr zu tun.....

Ich gebe hier in lockerer Weise ein paar weitere Anregungen zum experimentellen Sehen und Zeichnen und kann nicht genügend betonen, dass es hier in keiner Weise wichtig ist, „richtig“ zu zeichnen. In dieser Zeit, wo vieles zur Ruhe kommt, dürfen wir auch das innere Beurteilungssystem „herunterfahren“. Durch die Erlaubnis, einfach neue Erfahrungen machen zu dürfen, schaffen wir nicht nur Raum zum Entwickeln unserer Fähigkeiten sondern auch zum Entdecken neuer Möglichkeiten von uns selbst.

Benütze die Anregungen indem du sie mehrmals wiederholst. Suche eigene Bildvorlagen, die dir „Spas am Tun“ machen. Wiederhole die Experimente immer wieder, verwende verschiedene Stifte, verbinde die einzelnen Experimente miteinander (z.B. schnelles Kritzeln des Ganzen und tastendes Sehen etc.).

Bei diesem Experimentieren kann es eine grosse Hilfe sein, wenn du die Vorlagen „auf den Kopf drehst“. Auf diese Weise kannst du dich besser vom Anspruch etwas „abzuzeichnen oder zu kopieren“ loslösen. Bei diesen Experimenten geht es eigentlich gar nicht darum etwas abzuzeichnen. Vielmehr geht es darum mit unseren Augen ganz neue Erfahrungen zu machen. Die Zeichnungen, die so entstehen, sind dann eigentlich nichts anderes als GESCHENKE des SEHENS.

Hier gibt es nochmals ein paar Anregungen dazu, wie du dir selber Vorlagen, die für das experimentelle verwendet werden können, aussuchen kannst. Es geht nicht darum, etwas zu wählen, das dir Spass macht. Gleichzeitig geht es aber auch nicht darum etwas abzuzeichnen. Es geht einzig darum, den Stift im Gleichklang mit den Augen auf dem Beobachteten sich bewegen oder tanzen zu lassen. Du kannst das schnell oder langsam tun. Schau dabei nicht auf die gleichzeitig entstehende Zeichnung. Stelle dir vielmehr vor dein Stift und deine Augen sind EINS. Sie bewegen sich gleichzeitig auf dem Beobachteten.





Josef Hegenbarth: Steigendes Pferd, 1962. Tusche, Rohrfeder und halbtrockener Borstenpinsel. Ausschnitt.

In dieser Zeichnung hat Josef Hegenbarth, in praktisch einem einzigen Zug (Pinselstrich) das WESEN der Form (des Pferdes) erfasst. Das WESEN jeder Form ist „unsichtbar“. Es kann als die innere tragende Struktur (ich bevorzuge das Wort innere GEBÄRDE) bezeichnet werden. Alles Sichtbare beruht auf dieser inneren Gebärde. Man könnte sagen, die innere, in einem Zug erfasste Gebärde, das Ganze auf's Mal gibt dem Sichtbaren den Halt. Die innere Gebärde ist auf dieses Weise wie der LEIM, der alles zusammen hält.

Das Erleben dieser Gebärde ist anfangs etwas ungewohnt. Es kann nur „schnell“ geschehen und wird nicht nur über die Augen, sondern über das Einfühlungsvermögen wahrgenommen.

Das Einfühlungsvermögen ist der Schlüssel für das Erfassen des WESENTLICHEN (DAS WESEN DER FORM)

Mein Vorschlag: Suche Vorlagen wie Tierbilder, aber auch Pflanzen, Landschaften, Objekte, die dich faszinieren. Betrachte diese Bilder und fühle in deinem Körper die innere, alles umfassende Gebärde. Du kannst diese Gebärde fühlen und sie, bevor du sie „schreibst“ mit deinen Armen in die Luft schreiben. Lass sie dann mit einem schnellen grossen „Zug“ auf dem Papier sichtbar werden. Dieses schnelle schreibende Zeichnen erinnert dann oft an die asiatische Kalligrafie.

Benütze die Bildvorlagen dazu, wiederhole dieses Tun. Dieses schreibende Zeichnen soll nie länger als 10 Sekunden dauern.



Du kannst die folgenden Bilder auch dazu verwenden die innere Gebärde direkt in die Bilder hinein zu schreiben – schnell, in einem Zug, das Ganze auf's Mal.

Benütze dazu eigene Bilder, Bilder aus Illustrierten, aus Zeitungen etc.



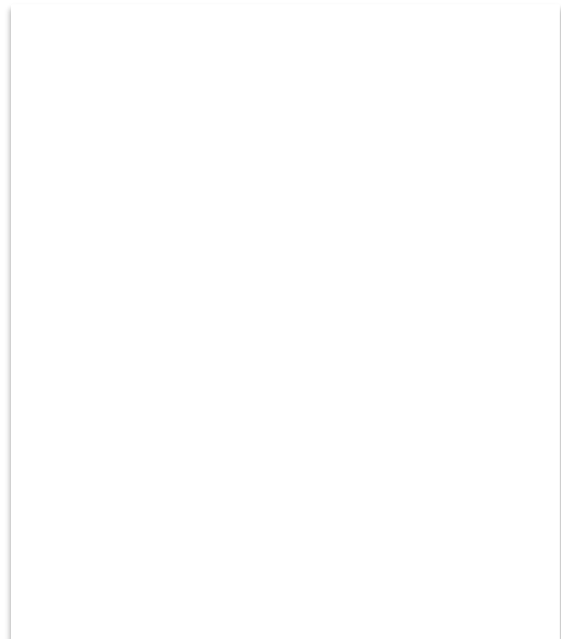
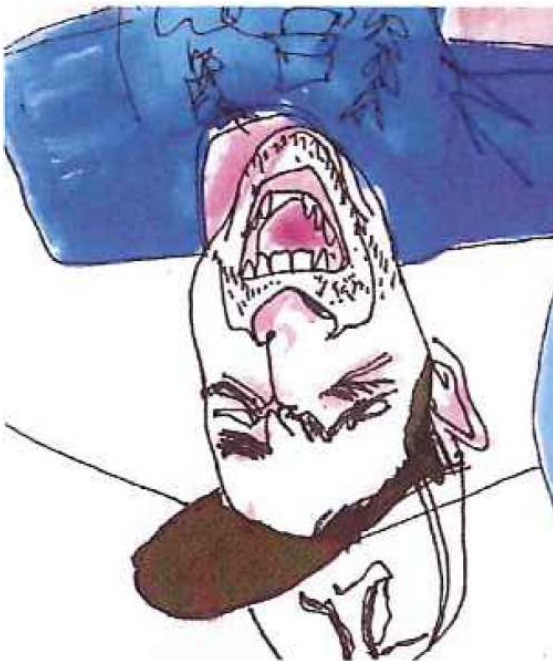
Beim Experimentellen Sehen/Zeichnen ist es wichtig immer wieder die Dynamik des Tuns zu verändern. Das Ganze in einem Zug, **das Sehen und Schreiben der Gebärde geschieht schnell.**

Dagegen ist es wichtig, dass das tastende Sehen so langsam wie möglich geschieht. Das Beispiel hier lädt dazu ein, das Gesicht auf dem Kopf stehend abzutasten und es auf diese Weise zu zeichnen.

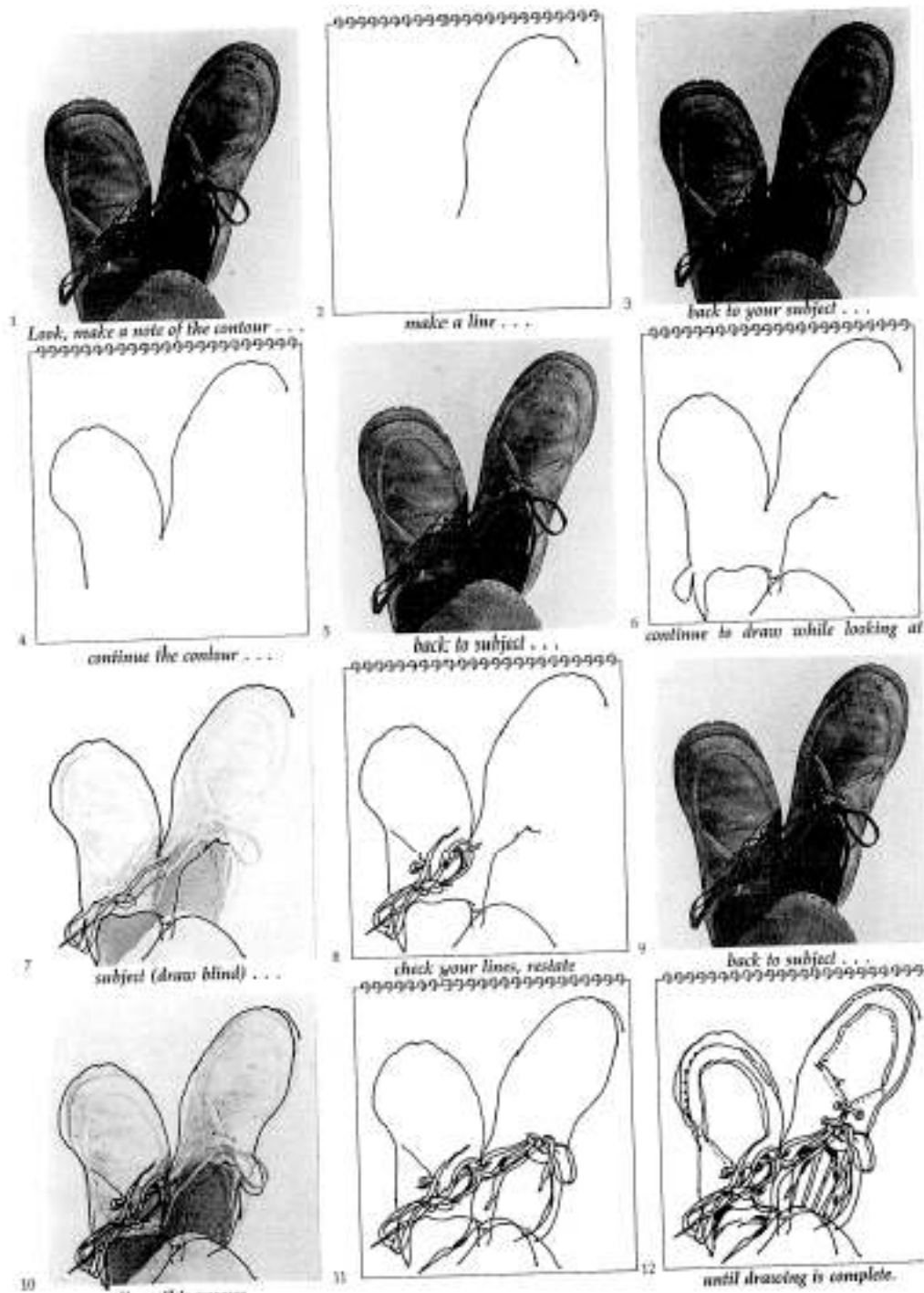
Der Grund die Vorlage auf den Kopf zu drehen hat damit zu tun, dass du dich auf diese Weise von der Erwartungshaltung zu kopieren frei machst.

Stell dir vor dass du mit der Spitze des Stiftes die Linien des Gesichts berührst. Lasse den Stift den Linien entlang tasten. Denke dabei nicht an Begriffe, wie Augen, Nase, Mund etc. Beschreibe einzig die ertasteten Bewegungen, wie aufwärts, abwärts, Kurve, gerade, krumm.

Mache diese Tasterfahrung so oft wie möglich. Du kannst dabei mit den Tastgeschwindigkeiten experimentieren. Nimm dabei den Stift nicht vom Papier. Das wichtigste dabei ist es, beim tastenden Zeichnen **NIE AUF DIE ZEICHNUNG ZU SEHEN**. Du kannst ab heute einer Abmachung mit dir selber folgen: Ich zeichne nur dann, wenn ich nicht auf die Zeichnung sehe (du wirst dabei grosse Wunder erleben)!







Dieses einfache Beispiel regt dazu an irgend welche Situationen, oder das, was sich dir gerade anbietet als Anlass zum tastenden Sehen/Zeichnen zu verwenden. Das können deine Füße, Schuhe, deine Hände, eine Blume sein.

- Denke daran:Stell dir vor du berührst mit der Spitze des Stiftes das was du ansiehst.
- Deine Augen und die Spitze des Stiftes werden eins.
- **Taste langsam** und lass dabei gleichzeitig deinen Stift auf dem Papier die Tastspuren sichtbar werden.
- **SCHAU BEIM TASTENDEN SEHEN/ZEICHNEN NIE AUF'S PAPIER**
- Wenn du magst, kannst du gelegentlich eine Pause einlegen um dann zu sehen, was auf der Tastzeichnung entstanden ist. Du kannst nun auch den Stift neu ansetzen.
- Denke nicht ans Zeichnen, fühle die Tastberührung! Hab Spass!